

Lübecker Volksbote.

Organ für die Interessen der werktätigen Bevölkerung.

Mit der illustrierten Beilage „Die Neue Welt“ und einer wöchentlichen Unterhaltungsbeilage.

Der „Lübecker Volksbote“ erscheint täglich nachmittags (außer an Sonn- und Festtagen) und ist durch die Expedition, Johannisstraße 46, und die Post zu beziehen. — Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 2.00 Mark, monatlich 70 Pfennig.

Redaktion u. Geschäftsstelle:
Johannisstraße Nr. 46.
Fernsprecher: Nr. 926.

Die Anzeigengebühr beträgt für die fünfgespaltene Petitzeit oder deren Raum 20 Pfg., Versammlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 10 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. — Inserate für die nächste Nummer müssen bis 9 Uhr vormittags, größere früher, in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 115.

Dienstag, den 20. Mai 1913.

20. Jahrg.

Hierzu eine Beilage.

Unter dem Dreiklassenwahlrecht.

Als ob sie durch zähen Schlamm wandern, der die Füße festhält, so erging es Freitag den Preußenwählern. Da versagte der stürmende Elan, Geduld und Ausdauer trübten die Führung. Die bleierne Langeweile und die Schwerfälligkeit des Abstimmungs geschäfts wurde um Kennzeichen der ganzen Wahl. Dennoch drang die Sozialdemokratie voran, und diese Tatsache stellt der Ausdauer der Arbeitermassen das schönste Zeugnis aus. Ihre sechs Wahlkreise glänzend behauptet, auch dort, wo wie in Linden eine Koalition von den Konservativen über das Zentrum bis zu den Fortschrittlichen gegen uns anrückte; dazu ein neues Mandat erobert. Elf Sozialdemokraten in die Stichwahl gelangt, in einer größeren Zahl Kreise die Entscheidung zwischen Kandidaten der Schwarzblauen und des Liberalismus in ihren Händen: das ist ein ermutigender Erfolg! Die Fraktion der roten Sechsbekommt Zuwachs und das ist ein ehrendes Vertrauensvotum für unsere Partei. Auch wurde die Spekulation der Konservativen zunichte, die gehofft hatten, aus dem Scheitern des Wahlabkommens zwischen Sozialdemokratie und Fortschritt werde ihnen die Mehrheit im neuen Landtag erblühen.

Aber was ist das für eine Affenboshheit des Gesetzes, wenn die ernste Anstrengung der arbeitenden Massen bei den Wahlen eben weiter nichts zuwege bringt, als einen Beweis ihres Abscheues gegen die Dreiklassenwahlrecht? Hunderttausend sozialdemokratische Stimmen brachten vor fünf Jahren je einen Abgeordneten, während die Freikonservativen mit nur dem hundertsten Teil der Stimmenzahl zu dem gleichen Ergebnis kamen. Diesmal aber wird vielleicht der Kontrast noch schroffer sein, denn mit einer Million sozialdemokratischer Stimmen wird gerechnet, sieben Mandate haben wir erst erlangt. Die Dreiklassenwahlrecht ist keine Feste, die bei einer Wahl mit stürmender Hand genommen werden kann. Wie die Bulgaren sich an Adrianopel in Erdbeben heranzügelten und wie sie bodenlose Sümpfe berührten und darin Wege aufschütten mußten, so muß die preussische Arbeiterklasse mit nie versagender Geduld und nie ermüdender Energie sich Schritt um Schritt an die Hauptwerke der Zwangsbau herandrängen. Ein Stück näher sind wir ihr gekommen. Um eines Steinens breite ist die Bresche verbreitert, durch die unsere Vorposten eindringen. Um die Wälle ganz bezwingen und die Truchseile schleifen zu können, dazu bedarf es anderer Mittel, als eine Wahl sie darbietet!

Dennoch: die Erziehung zu zäher Arbeit behält ihren Wert. Was einer sauer verdienen muß, das weiß er zu schätzen. Die preussische Arbeiterklasse wird einst das freie Wahlrecht um so fester behaupten und um so wirksamer zu benutzen wissen, je höhere Energien sie zu seiner Eroberung entfalten muß. Dringend und kräftig ist die Arbeiterklasse nicht nur den Schrei nach der Wahlrechtsreform ausgestoßen, sie hat auch wuchtig für die Sozialdemokratie demonstriert. Denn alle Parteien verlieren Mandate, die sie inne hatten, nur wir nicht. Der Knebel der öffentlichen Wahl soll den Schrei der Proletarier ersticken und gerade die Proletarierklasse erbricht zuerst den Knebel. Das ist weit mehr wert als ein Duzend Mandate, denn es ist das Zeichen des Selbstbewußtseins einer zukunftsreichen Klasse! Wenn national-liberale und Zentrumsabgeordnete nochmals vor die Entscheidung gestellt würden, ob sie wohl wieder durch Abkommandierung die Ablehnung des geheimen Wahlrechts bewirkten? Sie sind gewarnt, gezüchtigt. Durch die mutige öffentliche Abstimmung der roten Million!

Die ausdauernde Festigkeit der Massen ist leider der einzige Lichtblick im trostlosen Nebel des 16. Mai. Bitterlich und trübt wie das Wahlrecht, dem er entzogen wird der neue Landtag sein. Keine reine Mehrheit der Rechten, aber jederzeit die Möglichkeit einer Mehrheitsbildung der Rechten mit dem Zentrum oder der Rechten mit den ein wenig verstärkt zurückkehrenden Nationalliberalen. Was soll von diesem Hause gutes kommen? Nichts, was das Preußenvolk nicht gewöhnt wäre: Aufrechterhaltung des Polizeiz-, Junker- und Massenregiments, das wird die Parole der neuen Mehrheit sein, wie es der Zeitgeist der alten war. Diese Haltung Volkswortreter pfeift auf den Volkswillen und auch der Königswille gilt ihnen einen Pfifferling, wenn er nicht ihren eigenmächtigen Interessen dient. Es muß alles versucht werden, um bei dem zweiten Gang zur Wahlmännerwahl die Sozialdemokratie zu fördern und den Gegnern des gleichen Wahlrechts zu schaden. Es muß getrachtet werden, daß die Abgeordnetenwahlen um guten Ende kommen; nach den bösen Erfahrungen, die der Fortschritt mit den Nationalliberalen gemacht hat, wird er wohl jetzt besserer Einsicht zugänglich sein.

Aber mehr noch müssen unsere preussischen Genossen trachten, den kostbaren Schatz einer unverlierbaren Energie in den Arbeitermassen umzusetzen in lebendige Tat, die nicht nur die kleinen Hindernisse des Vormarsches aus dem Wege räumt, sondern kühn und mit aller Gewalt aufs Ganze geht. Die Wahlrechtskämpfe sind geslagen. Es lebe der Wahlrechtskampf!

Politische Rundschau.

Deutschland.

Zur preussischen Wahlrechtsreform.

Die „Tägliche Rundschau“ hält ihre Behauptung aufrecht, daß dem neuen preussischen Landtag eine Wahlrechtsreformvorlage unterbreitet werde. — Die „Weserzeitung“ bestätigt diese Meldung und teilt mit, daß verschiedene hohe Regierungsbeamte sich mit verschiedenen liberalen parlamentarischen Führern über eine Neugestaltung der preussischen Wahlrechtsreform unterhalten hätten. — Wenn wirklich etwas Wahres an dieser Meldung sein sollte, dann wird die „Wahlrechtsreform“ vermutlich wieder auf eine Komödie hinauslaufen. Die „Kölnische Volkszeitung“, das rheinische liberale Organ, erklärt schon jetzt, daß ein großer Teil des Zentrums und die Rechte so zurückhaltend einer Wahlrechtsreform gegenüber bleiben, daß eine Einigung des Landtags ausgeschlossen erscheine. Auch dürfe das Herrenhaus nicht vergessen werden, wo man sich ganz besonders dagegen sträuben werde, einer Demokratisierung des preussischen Wahlrechts das Wort zu reden. Das Projekt einer kommenden Wahlrechtsreform schwebt noch völlig in der Luft, und Meldungen von irgend welchen bestimmten Plänen müßten kurzerhand als falsch bezeichnet werden. Die „Kreuzzeitung“ höhnt in ihrer Besprechung des Wahlergebnisses über etwaige Wahlrechtspläne. Für das konservative Blatt gibt es kein besseres Wahlrecht als das Klassenwahlrecht, das erst jetzt wieder seine Vorzüglichkeit bewahrt habe.

Man sieht, es wird schon kräftiger Mittel des Volkes bedürfen, um Junker, Klerikale und Regierung zu einer Wahlrechtsreform zu bewegen.

Reichs-Luftgesetz.

Das Reichsamt des Innern hat den Entwurf eines Reichs-Luftgesetzes fertiggestellt, der dem Reichstage im kommenden Herbst zugehen wird. In dem Gesetz soll auch die Frage der Haftpflicht der Luftschiffer geregelt werden; außerdem werden Bestimmungen aufgenommen über die Behandlung fremder Luftschiffe, die auf deutschem Boden landen.

Das Ausnahmegesetz in den Reichslanden.

Die Vorlage über das Vereinsgesetz hat folgenden Wortlaut: In Elsaß-Lothringen können die Vereine außer aus den in Artikel 2 des Vereinsgesetzes angegebenen Gründen aufgelöst werden, wenn ihre Tätigkeit die öffentliche Sicherheit bedroht, oder wenn sie andere Zwecke, als die durch die Statuten bestimmten, verfolgen. Die Begründung macht geltend, daß die Einführung des Vereinsgesetzes nicht den gehegten Erwartungen entsprochen, sondern vielmehr zu Mißbräuchen Anlaß gegeben habe, indem dieses Gesetz nicht die Beteiligung der Elsaß-Lothringischen Bevölkerung an Vereinigungen hindere, deren Zweck mit dem nationalen Interesse unvereinbar sei. Dann kommen Hinweise auf den Verein ehemaliger Fremdenlegionäre, den Verein Souvenir d'Alsace-Lorraine und den französischen Luftfahrer-Verband in Mühlhausen. Die Begründung fährt dann fort: Diese Tendenzen kann jeden Augenblick durch eine andere Gesellschaft aufgenommen werden (gemeint in bezug auf die Auflösung des Souvenir), und die Regierung bleibt verurteilt, solchen, gegen die Interessen des deutschen Reiches gerichteten Machenschaften untätig zuzusehen. Die in Frankreich durch Wetterle gehaltenen Reden zeigen, in welcher Weise man die Bevölkerung zu beiden Seiten der Grenzen aufreizen kann. Es ist eine Lage, die in Elsaß-Lothringen nicht geduldet werden kann. Für die Sicherheit des Reiches und die politische Entwicklung Elsaß-Lothringens ist es nötig, der Regierung die Vollmacht zu bewilligen, diese Vereine aufzulösen, wie sie auch früher dazu die Möglichkeit hatte.

Artikel 2 der Vorlage über die Presse lautet: Das Elsaß-Lothringische Ministerium kann die Verbreitung einer Zeitschrift oder Zeitung in Elsaß-Lothringen, die im Auslande erscheint, oder Teile dieser Veröffentlichung verbieten. Diese Bestimmung ist auch auf diejenigen Zeitungen und Zeitschriften anwendbar, die zwar innerhalb der Reichsgrenze erscheinen, aber nicht in deutscher Sprache abgedruckt sind. — In der Begründung heißt es: Die Regierung hatte gehofft, daß von der Pressefreiheit kein Mißbrauch gemacht werde. Dem war aber nicht

so. Sie bedarf heute besonderer Waffen, um gegen Blätter französischer Sprache vorgehen zu können, die im Lande erscheinen und dem deutschen Geiste feindselig gesinnt sind. Ein Teil dieser Blätter gibt sich einer gefährlichen Propaganda hin, die vom Auslande unterstützt wird und gegen die die Regierung ohnmächtig ist. Diese Lage hat sich in den letzten Wochen noch verschlimmert. Die Begründung erinnert dann an die Umwandlung des „Journal d'Alsace-Lorraine“, das früher in zwei Sprachen erschien, in ein ausschließlich französisches Organ und fährt dann fort: Alles das zeigt, daß Blätter französischer Sprache, die im Lande erscheinen, mit der auswärtigen Presse auf die gleiche Stufe gestellt werden müssen. Es handelt sich nicht darum, alle Blätter französischer Sprache ohne Unterschied der politischen Meinung zu verbieten. Ein allgemeines Verbot war nur ins Auge gefaßt worden, wenn die Blätter im Grundsatz eine offene feindselige Haltung gegen die deutsche Regierung hatten. Die von der Regierung geforderte Bestimmung entspricht den Gesetzen über die Presse, die auch in Frankreich nicht nur Blättern gegenüber bestehen, die im Auslande erscheinen, sondern auch denen gegenüber, die in Frankreich in fremder Sprache veröffentlicht werden.

Wenn der Bundesrat diesen Anträgen zustimmen sollte, dann muß der Gesetzentwurf an den Reichstag gehen. Es ist kein Zweifel, daß es dort zu erbitterten Kämpfen kommen wird, denn das Vorgehen der reichslandischen Regierung bedeutet nicht mehr und nicht weniger, als die Aufhebung des Vereinsgesetzes für den Bereich der Reichslande. An die Stelle der gesetzlichen Garantien soll die Willkür des Statthalters treten, der gesetzliche Zustand soll durch die Diktatur abgelöst werden. Diese Vorlage kann vor den Ferien allerdings nicht mehr erledigt werden, es sei denn, daß der Reichstag in seiner überwiegenden Mehrheit entschlossen wäre, sie ohne Kommissionsberatung glatt abzulehnen.

Interessante Ausschüsse über die Entwicklung der Landwirtschaft.

Der Jahresbericht der Landwirtschaftskammer für Westfalen bemerkt zu der Entwicklung der westfälischen Landwirtschaft in den Jahren 1906—1910, daß sich die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe in Westfalen seit 1895 um über 40 000 vermehrt hat. 25 000 dieser neuen Betriebe bewirtschafteten aber nur Bachland, und die größte Zunahme entfällt auf den Regierungsbezirk Arnsberg, in dem der größte Teil der Arbeiter des rheinisch-westfälischen Industriebeziers anässig ist. Aber obgleich sich die Kleinbetriebe erheblich vermehrt haben, ist doch ein Rückgang in der Größe der Gesamtfläche eingetreten, die auf diese Zwergebetriebe entfällt. Denn während 1882 auf 100 Hektar Wirtschaftsfläche auf Betriebe von unter 2 Hektar Größe noch 10,38 Hektar kamen, sind es jetzt nur noch 8,94 Hektar. Die entgegengesetzte Entwicklung findet man beim Großgrundbesitz. Hier kamen 1882 auf 100 Hektar Wirtschaftsfläche 4,77 Hektar, 1907 aber 6,63 Hektar! Die wirtschaftliche Entwicklung hat aber den Großgrundbesitz begünstigt. Die Landwirtschaftskammer kommt denn auch zu dem Ergebnis:

„Als eine erfreuliche Erscheinung, die erkennen läßt, daß trotz der Zunahme der Parzellenbetriebe eine weitergehende Zersplitterung von „Bauernland“ nicht eingetreten ist, darf bezeichnet werden, daß der Anteil der Wirtschaftsfläche der Parzellen- und Kleinbetriebe an der Gesamtwirtschaftsfläche trotz der ziffernmäßigen Vermehrung dieser Betriebe nicht nur nicht in Minderungen, sondern dauernd in seiner Abnahme begriffen ist. Es wird hieraus geschlossen werden können, daß die günstigen Besitzverhältnisse in der Provinz Westfalen noch keineswegs gefährdet sind, und daß der Bestand des mittel- und großbäuerlichen Besitzes für absehbare Zeit in dem bisherigen überwiegenden Umfang gesichert erscheint.“

Hier wird in dürren Worten die Behauptung widerlegt, der kleine und mittlere Grundbesitz nehme zu.

Ueber den Charakter der Zentrumspartei

hat der Vorsitzende der preussischen Zentrumsfraktion, Dr. Porisch, wieder einmal geredet. Er bestritt natürlich den konfessionellen Charakter des Zentrums. Diesen konfessionellen Charakter habe es nur scheinbar erlangt durch den Kulturkampf, der „das Zentrum, diese rein politische Partei, zur Vertretung des katholischen Volksgemacht habe. Im weiteren griff Porisch die Berliner Richtung: Oppersdorf, Roeren u. Schwarz an. Er meinte: „Wenn diese Leute es mit der katholischen Kirche gut meinen, wäre es ihre Pflicht, mit allen ihren Kräften die Männer des Umsturzes zu bekämpfen und nicht unsere Einheit zu bedrohen und darüber nachzudenken, ob dieser oder jener Parteigenosse vielleicht einmal ein Wort gesagt hat, was sich verschieden auslegen läßt, das selbe dann im ungünstigsten Sinne auszulegen und von ihm zu behaupten, er sei kein guter Katholik mehr. Eine

25000 Mark

Sterbefall-Unterstützung

sind bislang

von der **Dampfbäckerei „Hansa“ Lübeck J. C. D. Junge & Co.**

8962

Im **Monat April** wurden folgende Zahlungen geleistet:

100 Mk. Sterbefall-Unterstützung

beim Ableben meines Mannes von dem Inhaber der Dampfbäckerei „Hansa“, Herrn Johannes Junge in Lübeck, aus Anlass ständiger Brotkundschaft erhalten zu haben, bescheinige ich hiermit.

Lübeck, den 1. April 1913.

Anna Kelling geb. Holst,
Peterstrasse 2c.

100 Mk. Sterbefall-Unterstützung

beim Ableben meines Mannes von dem Inhaber der Dampfbäckerei „Hansa“, Herrn Johannes Junge in Lübeck, aus Anlass ständiger Brotkundschaft erhalten zu haben, bescheinige ich hiermit.

Lübeck, den 1. April 1913.

Elise Wunderwaldt geb. Breede,
Friedenstrasse 1a.

100 Mk. Sterbefall-Unterstützung

beim Ableben meines Mannes von dem Inhaber der Dampfbäckerei „Hansa“, Herrn Johannes Junge in Lübeck, aus Anlass ständiger Brotkundschaft erhalten zu haben, bescheinige ich hiermit.

Lübeck, den 1. April 1913.

Auguste Wahren geb. Boltz,
Attendorferstrasse 3, I.

100 Mk. Sterbefall-Unterstützung

beim Ableben meines Mannes von dem Inhaber der Dampfbäckerei „Hansa“, Herrn Johannes Junge in Lübeck, aus Anlass ständiger Brotkundschaft erhalten zu haben, bescheinige ich hiermit.

Lübeck, den 4. April 1913.

J. Schomaker,
Hinter St. Petri.

100 Mk. Sterbefall-Unterstützung

beim Ableben meines Mannes von dem Inhaber der Dampfbäckerei „Hansa“, Herrn Johannes Junge in Lübeck, aus Anlass ständiger Brotkundschaft erhalten zu haben, bescheinige ich hiermit.

Lübeck, den 9. April 1913.

Helene Meyerhoff geb. Moy,
Schmiedestrasse 25.

100 Mk. Sterbefall-Unterstützung

beim Ableben meines Mannes von dem Inhaber der Dampfbäckerei „Hansa“, Herrn Johannes Junge in Lübeck, aus Anlass ständiger Brotkundschaft erhalten zu haben, bescheinige ich hiermit.

Lübeck, den 12. April 1913.

Frau Mau, Töpferweg 4.

100 Mk. Sterbefall-Unterstützung

beim Ableben meines Mannes von dem Inhaber der Dampfbäckerei „Hansa“, Herrn Johannes Junge in Lübeck, aus Anlass ständiger Brotkundschaft erhalten zu haben, bescheinige ich hiermit.

Lübeck, den 15. April 1913.

Marie Alpen geb. Laudi.

ausgezahlt worden.

Wir empfehlen unsere Brotsorten zu anerkannt billigen Preisen.

Auf jede 10 Pfennig Broteinkauf
eine Rabattmarke.

Am **Mittwoch, Donnerstag u. Freitag**
auf sämtliche Brotsorten
Doppelte Rabattmarken.

Unsere Verkaufsstellen:

Hauptgeschäft Breite Straße 1-5.

Innere Stadt:

Holstenstraße 14
Hükstr. 24, Haus Røeper
Balauerföhr

Ecke Krähenstr.

Kupferschmiedestr. 17
Königstraße 121
Langer Lohberg 23
Dankwartsgrube 48
Fleischhauerstraße 114
Johannisstraße 66

Hüxtertor:

Wakenitzstraße 11b
Percevalstraße 22

Mühlentor:

Peterstraße 1
Kronsförder Allee
Ecke Kolosseum
Kronsförder Allee 94a

Burgtor:

Lange Reihe 8
Arnimstraße 27b
Kottwitzstraße
Ecke Bülowstrasse

Holstentor:

Hansastraße 90
Ecke Töpferweg
Moislinger Alle 4a
Moislinger Allee 57a
Meierstraße 25
Warendorpstraße 21
Wielandstraße
Ecke Lachwehr-Allee
Fackenburg Allee 54
Fackenburg Allee 90
Adlerstraße 41b
Ecke Gloxinstrasse
Steinrader Weg 55

Man verlange in allen Verkaufsstellen
Legitimationskarten
für die Sterbefall-Unterstützung.

Karten werden unentgeltlich verabfolgt.

Nachmittags von 3 Uhr ab:

Im **Monat April** wurden folgende Zahlungen geleistet:

100 Mk. Sterbefall-Unterstützung

beim Ableben meines Mannes von dem Inhaber der Dampfbäckerei „Hansa“, Herrn Johannes Junge in Lübeck, aus Anlass ständiger Brotkundschaft erhalten zu haben, bescheinige ich hiermit.

Lübeck, den 12. April 1913.

Elisabeth Gotzel geb. Rohlfien,
Drögestrasse 4.

100 Mk. Sterbefall-Unterstützung

beim Ableben meines Mannes von dem Inhaber der Dampfbäckerei „Hansa“, Herrn Johannes Junge in Lübeck, aus Anlass ständiger Brotkundschaft erhalten zu haben, bescheinige ich hiermit.

Lübeck, den 17. April 1913.

Cath. Schultz geb. Rathmann,
Arnimstrasse 7.

100 Mk. Sterbefall-Unterstützung

beim Ableben meines Mannes von dem Inhaber der Dampfbäckerei „Hansa“, Herrn Johannes Junge in Lübeck, aus Anlass ständiger Brotkundschaft erhalten zu haben, bescheinige ich hiermit.

Lübeck, den 23. April 1913.

Wwe. Stenzel geb. Beck,
Kleine Burgstrasse 1.

100 Mk. Sterbefall-Unterstützung

beim Ableben meines Mannes von dem Inhaber der Dampfbäckerei „Hansa“, Herrn Johannes Junge in Lübeck, aus Anlass ständiger Brotkundschaft erhalten zu haben, bescheinige ich hiermit.

Lübeck, den 23. April 1913.

Marie Stölken geb. Buschow.

100 Mk. Sterbefall-Unterstützung

beim Ableben meines Mannes von dem Inhaber der Dampfbäckerei „Hansa“, Herrn Johannes Junge in Lübeck, aus Anlass ständiger Brotkundschaft erhalten zu haben, bescheinige ich hiermit.

Lübeck, den 29. April 1913.

Clara Rauch geb. Schwade,
Mühlensstrasse 34.

100 Mk. Sterbefall-Unterstützung

beim Ableben meines Mannes von dem Inhaber der Dampfbäckerei „Hansa“, Herrn Johannes Junge in Lübeck, aus Anlass ständiger Brotkundschaft erhalten zu haben, bescheinige ich hiermit.

Lübeck, den 30. April 1913.

Luise Hartmann, Wickedestrasse 17.

100 Mk. Sterbefall-Unterstützung

beim Ableben meines Mannes von dem Inhaber der Dampfbäckerei „Hansa“, Herrn Johannes Junge in Lübeck, aus Anlass ständiger Brotkundschaft erhalten zu haben, bescheinige ich hiermit.

Lübeck, den 30. April 1913.

Marie Bohm geb. Wilhelmy,
Ernststrasse 30.

Frische Rundstücke in allen Verkaufsstellen.

Dampfbäckerei „Hansa“, J. C. D. Junge & Co.

Die Volksfürsorge eröffnet ihren Geschäftsbetrieb. Die schriftliche Ausfertigung des die Genehmigung der Volksfürsorge enthaltenden Spruches der Aufsichtsbehörde ist prompt eingegangen, so daß bereits am 17. Mai die Eintragung ins Handelsregister erfolgen konnte.

Aus dem Gerichtssaal.

Eine verzwickte Geschichte von der Justizbureaukratie weiß die Frankfurter „Volksstimme“ zu berichten. An dortigen Landgericht sind zwei (erkennende) Strafkammern, die sich in das Alphabet teilen. Die Erste Strafkammer ist für die zweite Hälfte des Alphabets zuständig, die Zweite Strafkammer für die erste Hälfte.

Kanalier v. Taczanowski. Ein bewundernder Verehrer der guten alten Zeit, in der es jedem liebesgeilen Jünger ein leichtes war, Kraft seiner gutherrlichen Gewalt von den ihm untertanen Schönen allerlei Liebesbeweise zu erhalten, scheint der Majoratsbesitzer und Kammerherr Anton v. Taczanowski in Posen zu sein.

Der Prozeß gegen den Meuchelmörder Kunischak in Wien. Vor dem Wiener Schwurgericht begann am 19. Mai die Verhandlung gegen den christlich-sozialen Meuchelmörder Paul Kunischak, der am 11. Februar im Wiener Nordwestbahnhof unsern Genossen Franz Schuhmeier hinterläßt niedergeschossen hat.

Vier Arbeiter erstickt. Aus Charlottenburg wird berichtet: Vier Kanalisationsarbeiter sind nachmittags in einem Rohr der Charlottenburger Kanalisation erstickt. Als die Arbeiter, die gegen 8 Uhr in das Rohr eingestiegen waren, nach längerer Zeit nicht erschienen, rückte die gesamte Feuerwehr aus.

Autounfall. In der Nacht zum Sonntag fuhr in der Nähe der Technischen Hochschule in Danzig eine Autoschleife gegen einen Kilometerstein, worauf die Insassen auf die Chaussee stürzten. Der Chauffeur wurde leicht verletzt. Der Fahrgast wurde sehr schwer verletzt, so daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Der alte Krieger wollte nicht in den Kriegerverein. In der Nr. 111 des nationalliberalen „Ostenauer Boten“ (Offenburg) vom 14. Mai lesen wir das folgende interessante Notizchen:

Unterbarmersbach, 13. Mai. Sang- und Langloß wurde gestern der Kriegsveteran Fridolin Laut, Bieglar aus Kingsheim, beerdigt. Er hat beim 3. bad. Inf.-Regt. in Kaffak gebient und den Feldzug 1866 als Tambour mitgemacht.

Darnach ist für die Erweisung der militärischen Ehrenbezeugungen am Grabe nicht etwa die Frage entscheidend, ob der Verstorbene als Kriegsteilnehmer opferfreudig gebient hat, sondern lediglich die, welcher politischen Richtung er sich später angeschlossen, und ob er das Soldatenspiel ausgemachtener Männer im „Kriegerverein“ als die einzig richtige Form der patriotischen Betätigung betrachtet.

wandt werden sollen. Würde die Fortsetzung der jahrzehntelangen mit großem Fleiß unter großen Entbehrungen und Opfern betriebenen Forschungen und Arbeiten, die jetzt kurz vor dem Abschluß stehen, wegen Mangel an Mitteln aufgegeben werden, so wäre das ein Verlust für die Wissenschaft.

Folgenreicher Kohlenstauberplosion. Auf der Gewerkschaft „Bollerhammer“ in der Nähe von Köln ereignete sich eine Kohlenstauberplosion, durch die die ganze innere Einrichtung in die Luft gesprengt wurde. Ein Arbeiter wurde dabei getötet, einer schwer verletzt.

Jugendenschaft Kohlenstauberplosion. Auf der Gewerkschaft „Bollerhammer“ in der Nähe von Köln ereignete sich eine Kohlenstauberplosion, durch die die ganze innere Einrichtung in die Luft gesprengt wurde. Ein Arbeiter wurde dabei getötet, einer schwer verletzt.

Ein frommer Wüstling. Die Innsbrucker „Volkszeitung“ (Tirol) berichtet über folgenden skandalösen Fall: Der fromme Romed Weber ist Organist der Höttinger Pfarrkirche und als solcher selbstverständlich eine feste Stütze der Schwarzen.

16 Vergleite getötet. In einem Bergwerk in der Nähe von Belle Vallee in Ohio sind infolge zweier Explosionen sechzehn Vergleite getötet worden.

Überflutungen infolge Hochwassers dauern in verschiedenen Gegenden von Frankreich an. In der Umgebung von Beziers sollen zwei, bei Perpignan drei Menschen ertrunken sein.

Ertrunken. Aus Madrid wird gemeldet: Der Deutsche Dr. Ludwig Klupfel wollte am 17. Mai in einem kleinen Landwagen den Mugaflus passieren, um die Ruinen von Amuriaz, Provinz Gerona, zu besichtigen.

67 Personen verbrannt. Wie aus Shanghai gemeldet wird, stieß eine Abteilung Soldaten, die am 1. Mai nach Senchantik gefandt wurde, um die Mohnfläcken zu vernichten, die zur Verarbeitung von Opium dienen, auf Widerstand bei der Landbevölkerung.

Literarisches.

Das neue Heft der „Scharrelmannschen Eltern- und Erziehungszeitung“ „Koland“ (Verlag Alfred Janien in Hamburg) enthält einen für alle Väter und Mütter sehr beachtenswerten Aufsatz „Erinnerungen an die Religion meiner Kindheit“.

Verantwortlicher Redakteur: Johannes Stelling. Bezugspreis: 1/2 Mark. Druck: Friedr. Meyer & Co. Sämtlich in Ubed.

Väter und Mütter der Arbeiterschaft!

Schickt eure schulenklassenen Söhne und Töchter zu den Veranstaltungen der :: ::

Freien Jugend Lübeds!

Die Notleidenden. Schon wieder können wir über eine große Bauernhochzeit in der Provinz Hannover berichten, wobei es hoch herging. Nach der „Diepholzer Kreiszeitung“ heiratete in Pr. Ströhen der Sohn des Bauern Spreen die Tochter des Bauern Segelhorst.

Vom Schlachtfeld der Arbeit. Von einem Leitergerüst an einem Neubau in Wilmersdorf sind zwei Arbeiter auf unaufgeklärte Weise abgestürzt. Einer war sofort tot, der andere wurde schwer verletzt.

Aus der Gabel gefallen. Zwischen Landsberg und Drießen (Bayern) wollte der mit drei Herren und einer Dame besetzte Freiballon „Zürich“ landen. Der Korb des Ballons stieß dabei so heftig auf die Erde auf, daß dabei einer der Herren, der sich eben mit den Landungsarbeiten beschäftigte und sich über den Rand des Korbes neigte, aus der Gabel herausstürzte und sich ziemlich erheblich verletzte.

Ein Schenkel. Der 20jährige Arbeiter Graimer in Leutkirch (Württemberg) ermordete seine 34 Jahre alte Großmutter in Mählenberg und zerstückelte die Leiche. Dann überfiel er den auf Arbeit auswärts weilenden Großvater und verjagte ihn einen Stich in den Hals; das Messer brach ab und blieb in der Wunde stecken.

Krieg im Frieden. Während der Übungen der englischen Torpedozerstörer-Flottille im Firth of Forth wurde ein mit etwa 20 Mann besetztes Ackerboot des Zerstörers „Tiechen“ auf der Fahrt nach dem Hafen Granton von einer hochgehenden Sturzwelle erfaßt und kenterte. Sieben Mann der Besatzung erkrankten; die übrigen wurden von Booten der Flottille gerettet.

Ein Kulturdokument. Die „Deutsche Bergwerks-Zeitung“ (Nr. 112) enthält folgendes Inserat: „Dringende Bitte! Ein unbemittelter strebsamer Naturforscher, dessen bisherige Ergebnisse dem Beweis liefern, daß seine Tätigkeit für die Wissenschaft wertvoll ist, bittet edle Menschen um Unterstützung, um seine Forschungen fortsetzen und abschließen zu können.“

Drucksachen jeder Art für Beamte, Handwerker und Gewerbetreibende werden sauber und pünktlich angefertigt in der Buchdruckerei des „Lübeder Volksboten“.

Bekanntmachung.
11500 Mk.
Belohnung.
Brandstiftung.

Bei den in letzter Zeit vorgekommenen Bränden liegt nach den angestellten Ermittlungen vorläufige Brandstiftung vor.

Für die Ermittlung der Täter sind folgende Belohnungen ausgesetzt worden:

- 1) 500 Mk. vom Polizeiamt (Brand der Kreidfabrik von Max Heyne und der Holzlager von Willh Brill und John Merckisch auf der Wallha. binfen).
- 2) 2000 Mk. von der Firma Rudolph Karstadt (Brand des Warenhauses Karstadt.)
- 3) 9000 Mk., und zwar je 3000 Mk. vom Polizeiamt, der Firma Jost Havemann & Sohn und der Firma W. Brüggemann & Sohn (Brand der Holzlager von der Firma Jost Havemann & Sohn und der Firma W. Brüggemann & Sohn).

Es wird erbeten, alles, was zur Ermittlung der Täter dienen kann, dem Polizeiamt mitzuteilen.

Geschehene Belohnung von insgesamt 11500 Mk.

sind ausgesetzt mit der Maßgabe, daß, sofern mehrere Personen auf die Belohnung Anspruch erheben sollten, über die Verteilung des festgesetzten Betrages endgültig unter Ausschluß des Rechtsweges vom Polizeiamt entschieden wird.

Lübeck, den 19. Mai 1913.
9966) Das Polizeiamt.

Mit der vielen Teilnahme zur fibernen Gedächtnisfeier mit ihrem allen Freunden und Bekannten unsern herzlichsten Dank.

In. Meadt und Frau,
geb. Lilienthal,
Zwarthauer Allee 149.
9957)

Samstag nachmittag 2 1/2 Uhr
entschlief sanft nach kurzer
schwerer Krankheit meine liebe
Frau, meiner Kinder liebevolle
Mutter, Schwiegermutter und
Großmutter (9963)

Elisabeth Broders
geb. Fick
im Alter von 72 Jahren. In
steter Trauer
J. Broders und Kinder.
Die Beerdigung findet Donnerstags
2 1/2 Uhr vom Trauerhause,
Kackerburg 41, aus statt.

Ein freundl. Parterre-Zimmer
zu vermieten. (9955)
Hundestraße 56.

Eine fl. Wohnbude
im Dorweg billig zu verkaufen.
9967) Wäheres Rockstraße 49 b.

Gebr. Labeneinrichtung
9122) Johannisstraße 63.

Klaviersparten
zu verkaufen
9959) Wäheres in 25. rort.

Laden-Einrichtung
für Kolonialwaren zu verkaufen
9959) Dorotheastr. 11.

Ein gut erhaltenes, neues Kinder-
wagen auf Gummi, mit Strome, zu
verkaufen.
9958) Schulstraße 22 L.

Brateler
von berühmten schiedsrichterlichen
Rechtsw. vora. Sager, S. 200 4.
9964) Wäheres in 25. rort.

Rechtsw. vora. Sager, S. 200 4.
4. Sager und S. 200 4. Sager
eine kleine Wohnung mit zwei
Kammern, S. 200 4. Sager.

In letzter Zeit sind
am hiesigen Wäheres. S. 200 4.
Sager und S. 200 4. Sager
Sager S. 200 4. Sager.



Der Einfluß bis Ende 1914
Sager S. 200 4. Sager
Sager S. 200 4. Sager
Sager S. 200 4. Sager
Sager S. 200 4. Sager

Am 19. Mai d. Js. wurde der Zirkus E. Blumenfeld Wwe.,
Guhrau, zum 4. Male durch den Besuch Ihrer königlichen
Hoheiten des Großherzogs und der Frau Großherzogin von
Mecklenburg-Schwerin ausgezeichnet.

Nur 5 Tage!
Zirkus

E. Blumenfeld Wwe., Guhrau
Lübeck, auf dem Burgfeld.

Mittwoch, den 21. Mai, abends 8 1/4 Uhr:
Gala-Premiere.

Donnerstag, den 22., bis inkl. Sonntag, den 25. Mai,
täglich abends 8 1/4 Uhr:

Grosse Vorstellungen.
Sonnabend, den 24. Mai, und Sonntag, den 25. Mai,
nachmittags 4 und abends 8 1/4 Uhr:

je 2 Gala-Vorstellungen.

Aus dem diesjährigen wöchentlichen Weltkalendarprogramm, in
welchem jede Piere ein Schlager ist, sind besonders zu erwähnen:

Neu! Original Neu!
Herr Direktor A. Blumenfeld sen. mit seinem
wunderbaren Dressur-Akt
von 18 in 7 eigentl. vorzelebrierten Pferden und Hunden und
sogar in nachfolgender Reihenfolge:
6 große Pferde, 6 Doppelpaare, 6 ganz kleine Schott-
länder und 6 Hunde.

Die vierfache Postillonschule
geritten von Damen und Herren.

Einzig in der Welt!
Löwe und Elefant
die beiden grimmigsten Gegner
zusammen arbeitend,
vorgelöhrt von Dompteur Herrn Hautier.

Das Planeten-Trio | **Miß Olympia und**
herausragende Gladiatoren der | **Miß Bono und Hanny**
Bogensport in ihrem ganz neuen | in ihrem famosen Doppel-
unübertrefflichen Sport-Akt. | Barforceritt.
Einzig in der Welt!
Das Auffangen einer aus | **Mlle. Ella**
der Kanone abgeschossenen | die großartige Equilibristin auf
Kugel. | der hohen Säule.

Eine Beduinen-Attacke
auf 8 Kamelen und Pferden.

„Das eiserne Kreuz“.
Großes Reiterpiel. Zur Erinnerung an die Stiftung des
Eisernen Kreuzes im Jahre 1913.

Die geheimnisvolle Kugel.
Gebrüder Blumenfeld jun.

als hervorragende Schul-, Tandem- und Springschulreiter.
Einzig in der Welt! II. a. Einzig in der Welt!

Herr Alex. Blumenfeld jun.
als Violinist auf dem Kopf seines Lieblingselefanten „Bébi“.

Herr John Petersen, der beste Manegen-
komiker der Jetztzeit
mit seinem Original-Intermezzo, sowie die ausgezeichneten
Clowns Hermandey, Tom-Jack und Berlé usw.

Billige Eintrittspreise.
Billets zu ermäßigten Preisen sind bis nachm. 6 Uhr bei
Herrn Friedr. Nagel, am Markt, zu haben.

Im Vorverkauf.		An der Zirkuskasse.	
Galerie	40 g	Galerie	50 g
III. Sitzplatz	70 g	III. Sitzplatz	80 g
II. Sitzplatz	90 g	II. Sitzplatz	1.00
I. Platz	1.40	I. Platz	1.50
Spezial	1.50	Spezial	2.00
Loge	2.50	Loge	3.00

Kinder und Militär zahlen für die Abendvorstellungen
nur die Hälfte, nachmittags halbe Pre. e.

Achtung! Neu! Neu! Hochinteressant!
Ausstellung fremdländischer Haustierte und
Große erotische Tierchau.
U. a. Das Konservatorium der Elefanten.
Besonders interessant sind die Direkt aus Nordamerika importierten
von dort her stammenden, weißsch. Ziegen, chine-
sische Hühner, argentinische Zwerghühner usw. usw.
Die Ausstellung beginnt am 21. Mai bis nachmittags 7 Uhr.
Anfangs (bis Sonntag 20.) für Kinder 10 g.

Die Leistungen der Tierchau haben freien Zutritt zu den
abends ab 8 Uhr beim nachfolgenden hochinteressanten Groben.
Der ganz neue Zirkus ist nach den neuesten Vorschriften
gebaut, wobei die der Aufmerksamkeit durch auf allen Plätzen ein
Sicht zu ermöglichen. (9966)
Um regen Besuch hierzu, bitten hochachtungsvoll
Die Direktion Gebrüder Blumenfeld, Guhrau.

Im Sieg
der deutschen Industrie!



2 Pfg. das Stück

Oriental Tabak u. Cigarettenfabrik, Inh. Hugo Zietz, Königs v. Sachsen, Vertriebs-Dresden, Hoflieferant S.M.d.

Kranken- u. Sterbefälle gewerblicher Arbeiter.
(E. H. Nr. 24).

Außerordentl. General-Versammlung
am Freitag, dem 20. Juni 1913
abends 8 1/2 Uhr

im Gewerkschaftshaus, Johannisstraße 50-52.
Tagesordnung:
1. Die Ertragslisten nach der Reichs-Versicherungs-Ordnung.
Referent: Arbeitssekretär Paul Hoff.
2. Beschlußfassung über die Ausgestaltung unserer Kasse (ob Zuschuß- oder
Ertragsliste.)
3. Statutberatung.
Der Vorstand,
9952) Mitgliedsbücher sind vorzulegen.

Konzerthaus Zünfhausen.
Morgen Mittwoch: Großer Tanz. Freitag: Tanz.

Achtung Maler!
Abreisenden aufbewahrt u. nach-
gehandt werden Ge-
genstände aller Art, als: Mobilien,
Koffer etc. im Lagerhaus u. Spedi-
tionsgeschäft Fischergr. 52. (184)

Holsten-Meierei
Fertig 2336 Wiedebstr. 44
empfiehlt alle Meiereiprodukte
in bekannter Güte.

Geschäfte, welche **Niederlagen**
übernehmen wollen, werden gebeten,
sich zu melden. (185)

Weine, Spirituosen u. Liköre
in jeder Preislage
empfiehlt
J.H. Stooß, Engelsgrube.
136)

Achtung!
Deutscher
Bauarbeiter-Verbd.

Die regelmäßige Mitgliederver-
sammlung am Mittwoch, d. 21. ds.
Mts. fällt aus. (9969)
Der Zweigvereinsvorstand.

Zentral-Verb. prolet. Freidenker

Mitglieder-Versammlung
am Mittwoch, dem 21. Mai
abends 8 1/2 Uhr

im Gewerkschaftshaus
Johannisstraße 50-52.
Tages-Ordnung:
1. Abrechnung vom 1. Quartal.
2. Wahl eines Süßkaffeeers und
Einteilung der Bezirke.
3. Verschiedenes.
Zahlreiches Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand.
9953)

Lübecker Sommer-Theater
i. d. Stadthallen. Dir. Ernst Albert
Mittwoch, den 21. Mai:
Novität!
Das kleine Schokoladenmädchen.
Donnerstag, den 22. Mai:
Zum zweiten Male:
So'n Windhund.
Stürmischer Nacherfolg!

Achtung!
Allgemeiner Deutscher
Gärtner-Verein.
Ortsverwaltung Lübeck.

Oeffentlicher
Lichtbilder - Vortrag
am Mittwoch, dem 21. Mai
abends 9 Uhr

im „Gewerkschaftshaus“
Johannisstraße 50-52 (kl. Saal).
Das Thema lautet:
„Im Fluge durch die Welt“.
Mit circa 80 Lichtbildern werden wir
eine Reise um die Welt machen.
Hierzu ladet alle Kollegen und
Genossen freundlichst ein.
Der Vorstand.
9970)

Lübecker Sommer-Theater
i. d. Stadthallen. Dir. Ernst Albert
Mittwoch, den 21. Mai:
Novität!
Das kleine Schokoladenmädchen.
Donnerstag, den 22. Mai:
Zum zweiten Male:
So'n Windhund.
Stürmischer Nacherfolg!